



*Bei der wilden Jagd nach dem Ball zählen
Wendigkeit und Fitness mehr als Körpergröße und
reine Kraft.*



Bei Ball-, Jagd- und Kampfspielen dürfen nur Vierbeiner mitmachen, die sich gut kennen. Mit fremden Hunden kann es schnell zu Missverständnissen und Rangeleien kommen.

SCHRITT, TRAB UND GALOPP

Hunde gehen im Schritt, fallen in den Trab oder den Galopp, wobei man jeweils noch zwischen gemäßigter und schneller Gangart unterscheidet. Im Schritt werden die Beine einzeln nacheinander aufgesetzt (»Viertaktgangart«), mindestens ein Bein ist

immer am Boden; eine Schwebephase, bei der alle Beine in der Luft sind, gibt es nicht. Die wiederum kennzeichnet den schwungvollen Trab, bei dem jeweils das diagonale Beinpaar gleichzeitig nach vorne ausgreift (»Zweitakt«) und alle vier Beine zwischen den Bewegungsphasen für kurze Zeit keine Bodenberührung haben. Der Galopp als schnellste Gangart ist im Prinzip eine Abfolge von Sprüngen. Die Schwebephase ist hier sehr deutlich ausgeprägt (>). Ein Hund, der sich frei bewegen darf, verfällt fast immer in den besonders effizienten und zugleich energiesparenden, auch »Trollen« genannten Mitteltrab. Dass er sich an der Leine dem Schritt seines Menschen anpasst, liegt an seiner guten Erziehung zur Leinenführigkeit. Woran sein Herz aber wirklich hängt, merkt man spätestens dann, wenn die Leine ausgeklinkt und er mit

»Lauf!« auf die Reise geschickt wird. Ob dick oder dünn, ob kurze oder lange Beine: Die Mehrheit der Hunde ist läuferisch top und beweist so viel Ausdauer, dass es selbst trainierten Joggern den Schweiß in die Augen treibt, wenn sie mithalten wollen. Gegen den Highspeed von Sprintkönigen à la Afghane und Saluki ist sowieso kein Kraut gewachsen. Die müssen ihrer Schnelligkeit allerdings nach relativ kurzer Zeit Tribut zollen und eine gemäßigttere Gangart einschlagen oder kurze Verschnaufpausen einlegen. In so manchen Rassehunden steckt weit mehr Potenzial, als es ihre Besitzer vermuten: Selbst Kleinhunde wie Papillon, Zwergschnauzer oder Dackel (Kasten >) machen auf längeren Wanderungen kaum schlapp – oft gerät eher der zweibeinige Partner an seine Grenzen. Gönnen Sie Ihrem Hund so viel Auslauf wie möglich, er

wird es Ihnen mit einem ausgeglichenen Wesen danken.

Schon gewusst?

- Die Körpergröße beim Hund wird als Schulter- oder Widerristhöhe angegeben und am höchsten Punkt hinter dem Hals gemessen. Das geht am besten mit einem Meterstab, an den man eine Querlatte anlegt. Auf Rassehunde-Shows werden auch spezielle Kynometer-Stäbe benutzt.
- Der Dackel hat im Vergleich mit Boxer, Schäferhund und Greyhound den besten Laufstil – trotz seiner kurzen Beine. Verantwortlich dafür ist die lange und flexible Wirbelsäule, die ihm eine fast optimale Laufbewegung im Sprunggalopp erlaubt.